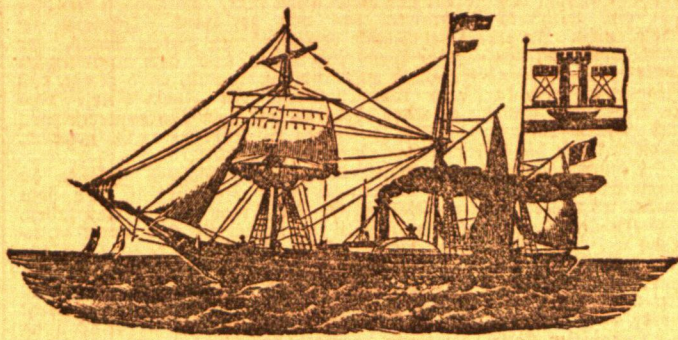


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Votenlohn 18 Mk.

Auswärtige

abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelspaltzeile von Abonnenten mit 1 Mk. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet. Reklamen für die Zeit 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile, bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernrechnungen: 26 und 28.

89

Memel, Sonnabend, den 10. Dezember 1921

73. Jahrgang

Die Besprechungen in London

Ang eines Moratoriums durch das britische Kabinett

London, 9. Dezember. (Tel.) Der politische Berichterstatter der „Daily Mail“ schreibt: Der Grundgedanke, daß Deutschland ein Moratorium erhalten soll, habe die Billigung des britischen Kabinetts erhalten. Schatzkanzler Horne habe allerdings gewisse Bedenken geäußert. Der Schatzkanzler wünscht, daß Deutschland die Zinsrate von 25 Millionen Sterling zu erhalten, um diese Summe im Budget zu verwenden. Eine andere Frage sei die Beschaffung eines internationalen Kredites durch die Alliierten für Deutschland. Die derzeitige Behinderung der Inflation der deutschen Mark.

Beratungen Louchours und Hornes

London, 8. Dezember. (Tel.) Louchour traf in London ein, um ein Vergleichsproblem mit den Mitgliedern der britischen Regierung zu erörtern. Unmittelbar nach der Ankunft begab er sich zum Schatzamt, wo er eine lange Beratung mit dem Schatzkanzler Sir Robert Horne, Sir James Bradbury und Blafett hatte. Louchour äußerte seine Ansicht über die Frage der deutschen Zahlungen, die das Wiesbadener Abkommen vorsehe, auseinander und die Gründe dafür an, weshalb Frankreich diesen Weg einzuschlagen habe. Nachmittags begab sich Louchour mit Clifton, der mit Paris gekommen ist, zusammen mit Horne und Blafett nach St. Cloud George, wo sie die Nacht verbracht haben, und von dort morgen nach einer Beratung mit Lloyd George wieder nach London zurückkehren werden.

Die Beratung meldet die „Agence Havas“: Louchour traf am 7. Dezember um 11 Uhr in London ein und bezog sich auf die Verhandlungen in natura und das Wiesbadener Abkommen. Bei diesen Besprechungen setzte Louchour näher auseinander, weshalb die französische Regierung veranlaßt worden sei, ein Moratorium abzuschließen.

Ang eines Zahlungsaufschubes für Deutschland?

Paris, 8. Dezember. (Tel.) Der Sonderberichterstatter von „Le Matin“ meldet: Von der „Ball Mail and Globe“ wird die Nachricht verbreitet, daß Rathenau nach Berlin zurückkehren würde mit der Zusicherung, daß Deutschland ein Zahlungsaufschub bewilligt würde. Die Zeitung fügt hinzu, daß die Aufnahme des Ergebnisses des Zusammenstreffens zwischen Horne, Louchour und Rathenau sei. Diese Meldung könne, wenn die Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ dazu, für den Augenblick aus zwei Gründen als sehr ungenau angesehen werden. Erstens sei niemals auf der Konferenz zwischen den englischen und französischen Ministern die Rede von einem Zahlungsaufschub gewesen, zweitens habe kein Zusammenstreffen zwischen Louchour und Rathenau stattgefunden. Der ehemalige deutsche Minister, der im gleichen Hotel wie Louchour wohne, habe lediglich tags dem französischen Minister einen Höflichkeitstreffens gemacht. Hierauf beschränken sich die Beziehungen, die Rathenau für den Augenblick miteinander gehabt haben.

Ang des englischen und französischen Botschafters nach Berlin

Berlin, 9. Dezember. (Tel.) Der „Dtsch. Allg. Ztg.“ zufolge sind die englische Botschafter Lord d'Abernon gestern abend aus Berlin in Berlin eingetroffen. Die Rückkehr des französischen Botschafters in Berlin Laurent dürfte heute erfolgen.

Die Grenzfestsetzung in Oberschlesien

Berlin, 9. Dezember. (Tel.) Nach Blättermeldungen aus Warschau hat die Grenzführungskommission gestern die deutsche-polnische Grenze im Kreise Hindenburg festgelegt. Heute beginnt die Grenzführung im Kreise Glogau, mit deren Beendigung die Aufgabe der Grenzkommission im nächsten Abbruch kommt.

Vorbereitung der deutschen Delegation

Leipzig, 8. Dezember. Heute vormittag um 11 Uhr traten die Mitglieder der deutschen Delegation zu einer Vorbereitungssitzung zusammen, wobei Reichsminister a. D. Schiffer eine eingehende Darstellung aller für die morgen beginnenden Verhandlungen zur Debatte stehenden Fragen gab. Bei der Aussprache über die einmütige Wunsch ausgedrückt, daß seitens der Kommission der größte Wert auf die Mitarbeit aller Schichten der schlesischen Bevölkerung gelegt wird. Zur Entgegennahme der Wünsche und Anregungen werden der deutsche Bevollmächtigte sowie die sämtlichen Vorsitzenden der Unterdelegationen stets gern zur Verfügung stehen. — Alle Unterdelegationen halten morgen vormittag um 10 Uhr die ersten Sitzungen ab.

Ang des Einflusses auf den oberschlesischen Bergbau

Berlin, 8. Dezember. Nach einer Meldung aus Breslau behauptet die „Oberschlesische Volksstimme“, daß die Aktien der oberschlesischen Eisenhandels-A. G. von englischem Kapital gekauft worden seien. In der Kattowitzer Bergbau-A. G. hätten Italiener festgelegt und die Phönix- und die Laurahütte sich unter tschechischem Einfluß. Auch die Franzosen hätten ihren Einfluß auf den oberschlesischen Bergbau weiter ausgedehnt.

Senator Borah für Revision des Friedensvertrags

* Newyork, 9. Dezember. (Tel.) Wie aus Washington berichtet wird, äußerte sich Senator Borah, England, Japan, Frankreich und Deutschland sollten eine Erklärung abgeben und eine Konferenz abhalten, zur Revision des Versailler Vertrages, damit Europa leben könne.

Weitere Erhöhung der deutschen Postgebühren

* Berlin, 9. Dezember. (Tel.) Der Reichsrat beschäftigte sich u. a. mit den Vorlagen betreffend die Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechggebühren. Ein Brief bis zu 20 Gramm soll 50 Pf. im Ortsverkehr, im Fernverkehr 1,50 Mk. betragen. Die Telegrafentelegramme 60 Pf., im Fernverkehr 1 Mk. Die Gebühren für Pakete werden von 1,50 Mk. auf 4 Mk. gesteigert. Der Paketgebührensatz soll anstatt jetzt 3-24 Mk. künftig 5-36 Mk. betragen. Die Telegrammgebühren sollen für das Wort von 30 auf 75 Pf., für ein Telegramm mindestens von 3 auf 7,50 Mk. Für die Fernsprechggebühren sollen die in dem neuen Gebührentarif vom 1. Oktober festgesetzten Gebührentarife noch durchweg um 80 Prozent erhöht werden. Alle diese Gebührenerhöhungen sollen am 1. Januar 1922 in Kraft treten, abgesehen von den Erhöhungen der Zeitungsgebühren, für die der 1. April 1922 vorgezogen werden mußte. Die zuständigen Reichsratsausschüsse stimmten der Vorlage zu. Sie schlugen eine Resolution vor, nach welcher der Reichsrat der Vorlage zustimmen, hierbei aber als Voraussetzung bezeichnen soll, daß bis zum 1. April 1922 von der Reichsregierung Vorschläge gemacht werden, die das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Poststaats herzustellen geeignet sind. Der Entwurf über die Fernsprechggebühren soll bestimmen, daß jeder Fernsprechteilnehmer berechtigt ist, seinen Anschluß bis 25. Dezember 1921 auf den 31. Dezember zu kündigen. Das Plenum des Reichsrates stimmte dem Beschluß der Ausschüsse mit der Resolution zu.

Ablehnung des englisch-irischen Vertrags

Eine Erklärung des irischen Kabinetts

* London, 9. Dezember. (Tel.) Nach einer langen Beratung des irischen Kabinetts in Dublin veröffentlichte Devalera um Mitternacht eine Erklärung, in der es heißt: Die Bedingungen des irischen Übereinkommens stehen in scharfem Gegensatz zu den Wünschen der Mehrheit des irischen Volkes. Er halte es für seine Pflicht, unverzüglich zu erklären, daß er die Annahme des irischen Vertrags weder dem Dail Eireann noch dem Lande empfehlen könne. In dieser Haltung werde er durch den Minister für innere Angelegenheiten und den Verteidigungsminister unterstützt. Die öffentliche Sitzung des Dail Eireann werde am nächsten Mittwoch einberufen werden. Devalera fordert das irische Volk auf, in der Zwischenzeit dieselbe Selbstständigkeit zu erhalten wie bisher. Obgleich die Mitglieder des irischen Kabinetts in ihrer Ansicht geteilt sind, seien sie bereit, ihre Ämter weiter zu versehen. Das irische Volk solle sich nicht von der Lage nicht betören und solle weiterhin unter demselben Befehl. Devalera erklärte, das irische Volk werde jetzt auf eine große Probe gestellt.

Diese Erklärung Devaleras und die Spaltung unter den Sinnfeinern wird allgemein beklagt. „Daily Express“ sagt, es sei wahrscheinlich, daß der Friede dadurch verzögert werde. Die irische Volksabstimmung sei der klare Ausweg aus den Schwierigkeiten.

Ulster prüft

* Belfast, 9. Dezember. (Tel.) Nach Schluß der Versammlung der Unionisten in Ulster, die unter dem Vorsitz Craigs abgehalten wurde, wurde ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es heißt: Die Frage des Abkommens, das zwischen der britischen Regierung und den Sinnfeinderlegierten zustande gekommen ist, werde einer Prüfung unterzogen werden. Die Versammlung kam zu einem einstimmigen Beschluß. Craig wird heute abend nach London abreisen, wo er mit Lloyd George zusammentreffen wird.

Nach einer Mitteilung des politischen Berichterstatters des „Daily Chronicle“ herrscht hier der Eindruck, daß Ulster finanzielle Zugeständnisse wünsche. Der Premierminister von Ulster, Craig, werde möglicherweise heute mit Lloyd George zusammentreffen.

Die Militärbehörde in Dublin gab bekannt, daß, wenn das britisch-irische Abkommen ratifiziert werden sollte, die Streitkräfte im Innern Irlands innerhalb eines Monats von der Ratifizierung ab aus Irland zurückgezogen werden.

* London, 9. Dezember. (Tel.) Wie gemeldet wird, sind Griffiths, Borton, Cofrage und Collins für den irischen Vertrag, Devalera, Egan und Burges dagegen.

Für eilige Leser

Der deutsche Reichsrat stimmte der Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechggebühren zu, die am 1. Januar 1922 in Kraft treten soll.

Die Grenzfestsetzungskommission in Oberschlesien hat ihre Arbeiten begonnen.

In Königsberg wurde ein amerikanisches Konsulat eingerichtet. Dasselbe soll sich in Riga aufhalten, von wo er wieder nach Deutschland einzureisen beabsichtigt.

Das irische Kabinett erklärt, die Annahme des irisch-englischen Vertrags weder dem Dail Eireann noch dem Lande empfehlen zu können.

Aufruf zur Bildung einer Notgemeinschaft

Berlin, 9. Dezember. (Priv.-Tel.) Der Reichsarbeits- und Wirtschaftsausschuss der Deutschdemokratischen Partei wendet sich in einem Aufruf an die Arbeitnehmer der Deutschen nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, in dem es heißt: Teneuerung und Ruhezugeben für Millionen unserer Kolleginnen und Kollegen Hunger. Ein Winter voller Schrecken steht vor ihnen. Die Gewerkschaften allein werden es nicht schaffen, die Existenzmöglichkeiten der breiten Masse zu erhalten. Kämpfe, weitere Kämpfe und Verleumdung drohen Ereignisse von unabsehbarer Tragweite heraufzubeschwören und den Rest der deutschen Kraft zu zerstören. Die große deutsche Not wird schamlos dazu benutzt, um den Parteigöizismus zu sätigen. Daran geht das deutsche Volk moralisch zugrunde. Wir wollen diese Verirrung des deutschen Wesens nicht mitmachen und fordern Sie auf, einmal all das Hemmende beiseite zu stellen und zu zeigen, daß die deutsche Arbeitnehmerschaft nicht gewillt ist, Deutschland verelenden zu lassen. Wir machen daher den Vorschlag, daß Sie gleich uns durch Ihre Parteileitungen und Fraktionen auf Ihre Arbeitgeber in Industrie und Landwirtschaft, in Handel und Gewerbe den stärksten Druck ausüben und sie veranlassen, durch eine allen Bevölkerungsschichten zukommende wohlmögliche Verbilligung der Lebensmittel und Bekleidung und durch eine entgegenkommende Gehalts- und Lohnpolitik die arbeitenden Kreise vor Verelendung zu retten und dadurch das Vaterland vor dem endgültigen Zusammenbruch zu bewahren. Eine Notgemeinschaft wollen wir bilden, was später daraus wird, das soll uns heute nicht anfallen. Ist die große Not überwunden, dann können wir wieder fragen, was uns trennt.

Die deutsche und die französische Steuerbelastung

* Berlin, 9. Dezember. (Tel.) Die „Germania“ erfährt von maßgebender Seite: Im französischen Senat wurden dieser Tage zahlenmäßige Behauptungen über die deutsche Steuerbelastung und das Verhältnis zur französischen aufgestellt, die den Tatsachen widersprechen. Die Steuerbelastung in Deutschland beträgt pro Kopf 1401,70 Papiermark, in Frankreich 479,40 Papiermark. Die erste Zahl entspricht dem Stande vom 1. Oktober 1921, die zweite ergibt sich aus dem französischen Budgetentwurf für 1922. Die Zahlen können nur unter Berücksichtigung des Durchschnittseinkommens richtig beurteilt werden. Unter der Annahme eines Entwertungsfaktors im Inlande von einer Goldmark gleich 15 Papiermark beträgt das Durchschnittseinkommen pro Kopf in Deutschland 48,75 Papiermark. Das Durchschnittseinkommen in Frankreich wurde kürzlich von maßgebender alliierter Seite auf 2700 Papiermark angegeben. Die Steuerlast beträgt daher in Deutschland 28,75 Prozent des Einkommens, in Frankreich dagegen nur 17,75 Prozent. Die deutsche Steuerbelastung ist also nicht, wie im französischen Senat behauptet wurde, leichter, sondern erheblich schwerer als die französische. Dabei ist durchweg noch nicht einmal die ungeheure Steuerbelastung berücksichtigt, die aus dem Reichstag vorliegenden 25 Gesetzeswürfen sich ergeben wird.

Ein deutsch-südslawisches Wirtschaftsabkommen

* Berlin, 8. Dezember. Das von den deutschen und den jugoslawischen Unterhändlern Anfang 1921 vereinbarte Wirtschaftsabkommen, das deutscherseits bereits unterzeichnet war, ist nunmehr auch von der Regierung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen genehmigt und durch ihre Vertreter gezeichnet worden. Es soll nach Genehmigung durch die beiderseitigen parlamentarischen Körperschaften und darauf folgender Ratifikation in Kraft treten.

Abstimmung in Odenburg am 13. Dezember

* Paris, 7. Dezember. (Tel.) Die Botschafterkonferenz befakte sich vormittags unter dem Vorsitz Cambons mit der Organisation der Abstimmung in Odenburg und beschloß, daß diese spätestens am 13. Dezember stattfinden solle.

Interalliierte Abstimmungstruppen in Odenburg

* Odenburg, 9. Dezember. (Tel.) Der erste Transport der während der Volksabstimmung beorderten interalliierten Truppen ist nachts hier eingetroffen. Nach zuverlässigen Mitteilungen wird die interalliierte Mission aus 300 Reitern, 450 Infanteristen und der italienischen Militärmacht bestehen, die auch bei der obereschlesischen Volksabstimmung mitgewirkt hat. Wahrscheinlich trifft heute nachmittag der andere Teil der interalliierten Truppen ein.

* Wien, 9. Dezember. (Tel.) Die österreichische Regierung protestierte wegen der fortwährenden terroristischen Akte von Ungarn und der ungarischen Behörde im Burgenland bei der Generalkommission und den Wiener Ententevertretungen. Da den Oesterreichern die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung fehlt, sei die Abstimmung wenige Tage nach dem Eintreffen interalliierteter Truppen eine Farce, die den österreichischen Rücktritt von der Abstimmung zur Folge haben könnte. Die österreichische Regierung stehe auf dem Standpunkte, daß die Abstimmung nicht unter dem frischen Eindruck des Terrors erfolgen dürfe.

Japan nimmt die Vorschläge über den Fernen Osten an

* Paris, 9. Dezember. (Tel.) „Havas“ meldet aus Washington: Japan hat den Vorschlag betreffend das Einvernehmen der vier Mächte über die Frage des Fernen Ostens angenommen.

Der Kapp-Putsch vor dem Reichsgericht

S & H. Der am Mittwoch vor dem Reichsgericht in Leipzig Begonnene gegenwärtige Prozess gegen den früheren Berliner Polizeipräsidenten Traugott von Jagow hat kurz zusammengefaßt folgende Vorgeschichte:

Man erinnert sich, daß zur Zeit der Unterzeichnung des Versailles Friedensvertrages Truppen nach Dänemark entsandt wurden, um Dänzig gegen ein geplantes polnisches Unternehmen zu schützen. Generallandschaftsdirektor Kapp soll nun die Soldaten gegen die Weimarer Regierung und für die Wiederherstellung der Monarchie aufgewepet haben. Die Bewegung ging sehr bald von den sächsischen und die rund um Berlin liegenden Truppen über. Am 12. März war der Erzhirger-Helferich-Prozess mit der Verurteilung des deutschen Führers zu 900 Mk. Geldstrafe zu Ende gegangen. Unmittelbar danach erklärte Erzhirger seinen Rücktritt vom Amte des Reichsfinanzministers, während gleichzeitig von rechts her die Propaganda für Hindenburg als Reichspräsident einsetzte. Berlin befand sich in fieberhafter Erregung, die sich noch steigerte, als am Abend des 12. März die Berliner Garnison und die Sicherheitswehr in Altranstadt verlegt wurde, weil die Regierung nach der amtlichen Darstellung die Bewegung einer „rechtsradikalen Clique“ auf die Spur gekommen sein wollte, die angeblich auf den Sturz der Verfassung hinarbeitete. Von rechts wurde dazu die Erklärung abgegeben, daß man keinesfalls eine derartige „Deserapopolitik“ mitmachen werde. In später Stunde wurde die Schußhaft über Dr. Kapp, Hauptmann Pabst, und die Schriftsteller Schreiber und Dr. Grabowski verhängt. Kapp und Pabst waren aber bereits verschwunden, Grabowski lag krank.

Dr. Kapp war als früherer Reichstagsabgeordneter und Gegner Weimarer Demokratie sowie als Mitbegründer der Deutschen Vaterlandspartei, deren zweiter Vorsitzender er war, weiteren Kreisen bereits bekannt und galt in den Reihen seiner Parteigenossen als Heißsporn. Wegen seiner politischen Betätigung hatte die alte Regierung seiner Wiederwahl zum sächsischen Generallandschaftsdirektor die Befähigung verweigert. Die hinter ihm stehenden Offiziere galten als sehr befähigt, die beiden mitverdächtigten Schriftsteller waren die Pressechef der Gardebrigade-Schützenbrigade bzw. des Korps Litwitz. Die Forderungen der Rebellen sollten angeblich nur auf einen Ersatz der politischen durch Sachverständigen gehen.

Am Mittelnacht rückten die in dem Seerlager Oberitz konzentrierten Truppen der Brigaden Ehrhardt und Löwenfeld (etwa 8000 Mann) angeblich zu einer Nachtübung, in Wirklichkeit zur Etablierung der Reichswehr, aus. Die Regierung suchte zwar den Vormarsch zu verhindern, allein es war schon zu spät und so mußte die bisherige Reichsregierung nach in der Nacht nach Dresden und von dort nach Stuttgart flüchten. Kapp ernannte sich zum Reichslanzler und preussischen Ministerpräsidenten, den General Frhrn. v. Littwitz zum Reichswehrminister, den Angehörigen v. Jagow zum Minister des Innern und den Angehörigen Dr. Schiele zum Reichswirtschaftsminister. Die alte Regierung berief die alte Reichsversammlung Nationalversammlung nach Stuttgart und mit der zunehmenden Klärung der Dinge setzte alsbald der Generalstreik ein, dessen Wucht schließlich die neue Regierung zur Abdankung zwang. Am Sonntag, den 21. März, konnte die alte Regierung nach Berlin zurückkehren und dem Oberreichsanwalt Dr. Zweigert die Verfassung von Kapp, Littwitz, v. Trotha, M. A. Brederick, als dem Pressechef der neuen Regierung, von Jagow, Dr. Schiele und Ehrhardt beauftragt. Außerdem kündigte die Reichsregierung einen Geheimschutz auf Einziehung des Vermögens der Hochverräter an. Die blutigen Folgen des Kapp-Putsches in Leipzig, Frankfurt, Hamburg, Halle, Chemnitz, Breslau, Dresden, sowie in verschiedenen Städten des Rheinlandes sind noch in Erinnerung. Sämtliche Kapp-Putschisten sind flüchtig gezwungen und werden fleißig verfolgt. Herr von Jagow hat eine Kaution von 500 000 Mark hinterlegt und ebenso Freiherr von Wangenheim, weshalb sie bis zur Hauptverhandlung auf freiem Fuße belassen wurden. Sie sind im vornehmsten Hotel Leipzigs — dem Victoria-Hotel — abgesehen und bewegen sich von dort aus täglich zu den Verhandlungen. Der dritte Angeklagte, Dr. Schiele, wurde, wie erinnerlich, am 9. Oktober d. J. in der Nähe von Salzburg, als er verurteilt, die bayerisch-süddeutsche Grenze zu überschreiten, verhaftet. Wenige Tage zuvor war von Oberreichsanwalt erst der Geheimschutz erlassen worden, der für Angaben, die zur Ermittlung des Aufenthalts des flüchtigen führten, die hohe Belohnung von 50 000 Mark aussetzte. Gegen Hinterlegung von 100 000 Mark wurde auch dieser Angehörige vorläufig freigelassen. Von Ehrhardt, Bauer, Pabst und Schreiber wurde seinerzeit vom Auslande aus ein freies Geleit zu der Verhandlung nachgesucht, später aber der dahin gehende Antrag zurückgenommen.

* Leipzig, 8. Dezember

Um 9 1/2 Uhr wird die heutige Verhandlung vom Vorsitzenden eröffnet. Der Angeklagte v. Jagow vermahnt sich gegen Mißverständnisse, die bezüglich seiner Darlegungen in der Presse sich ergeben haben. Er bittet, ihm und den Mitangeklagten einen Tisch zur Verfügung zu stellen, damit sie sich Notizen machen können. Der Präsident trifft entsprechende Anordnungen. Darauf wird in die Zeugenerhebung eingetreten. Neues Kaufmann Frh. Grabowski aus Berlin wird zunächst nicht verurteilt, da er verdächtig ist, am Kapp-Putsch beteiligt gewesen zu sein. Littwitz habe er in der Reichskanzlei kennen gelernt. Von Vorbereitungen zu dem Putsch habe er nichts erfahren. Der Zeuge erklärt weiter: Am 10. oder 11. März sollte ich verhaftet werden. Da ich aber krank war, ließ man mich in meiner Wohnung. Da ich zu Bett lag, war ich von den Vorgängen in Berlin nicht unterrichtet. Am Dienstag ließ mich Oberit Bauer holen, anscheinend, um ihm beifällig zu sein. Als ich in der Reichskanzlei nur Dr. Schiele sah, mit dem ich indes nicht gesprochen habe, gewann ich den Eindruck, als ob

Dr. Schiele der Vertrauensmann Kapps sei.

Das mußte ich auch aus dem persönlichen Verkehr der beiden Herren schließen. Die zu Koste entstandenen Unteroffiziere wurden von ihm mit einem Revolver bedroht, einigten sich schließlich aber doch, und Koste erklärte der Abdankung, er könne nichts machen, die Entscheidung liege bei Littwitz. Dieser hat die Forderung Ehrhardts, der die Auflösung der Marinebrigade für einen großen Fehler hielt, bei der Regierung vertreten. In der Nacht zum 13. März wandte sich Ehrhardt an Kapp und marschierte mit seinen Truppen vom Brandenburger Tor aus erst weiter, als er hörte, daß die Regierung nicht mehr in Berlin war. Ich glaube, daß Kapp nach Hause gegangen wäre, wenn die Regierung eine Vertretungsgewalt gehabt hätte. Meines Erachtens ist die Regierung morgens 4 Uhr geflohen, während Ehrhardt gegen 6 Uhr in die Stadt kam. — Nunmehr wird der Zeuge Grabowski verurteilt, da ein Verdacht der Mittäterschaft nicht mehr in Frage kommt.

Hierauf erfolgt die Verlesung verschiedener Schriftstücke, die sich auf den Kapp-Putsch beziehen. Hierauf erklärte der Angeklagte v. Jagow, daß ihm diese Schriftstücke ebensowenig bekannt seien, wie ihm Herr Schreiber selbst bekannt sei. Die beiden anderen Angeklagten erklären gleichfalls, dieses Programm nicht zu kennen. Es werden mehrere Schriftstücke verlesen. In einem Telegramm an die Bundesregierung wird zu einer Zusammenkunft der Vertreter der Regierungen am 25. März eingeladen. Auf ein an die Regierung in München gerichtetes Telegramm hat die bayerische Regierung geantwortet:

Sie stehe auf dem Boden der Verfassung

und werde sich an nichts beteiligen, was Kapp unternahme. Eine ähnliche entscheidende Abgabe erhielt Kapp aus Baden. In einer Erklärung der Unterstaatssekretäre vom 14. März teilen diese mit, daß sie nur nach verfassungsmäßigen Vorschriften handeln und ihre Entlassung nur vom Reichskanzler Bauer entgegennehmen würden. Eine gleiche Erklärung haben die preussischen Minister abgegeben, in der sie sich auch gegen die militärische Gewaltaktion verhalten. In einem Erlaß vom 15. März legt Kapp, das Militär keine Last überall auf der Seite der neuen Regierung, und ein anderer Erlaß Kapps an die Sicherheitspolizei enthält die Aufforderung, der neuen Regierung weiter zu dienen.

Der Angeklagte v. Jagow glaubt, er habe nur nach flüchtiger Einsichtnahme die ihm durch Unterstaatssekretär Dene vorgelegten Schriftstücke unterzeichnet. Eine Verordnung Kapps vom 15. März drohte Todesstrafe denjenigen an, die lebenswichtige Betriebe gefährdeten und Streikposten stifteten. Der Angeklagte Schiele erklärt, er habe mit der Abfassung dieser Verordnung nichts zu tun gehabt. — Einige Erlasse v. Jagows sprechen von der Ablegung von Regierungspräsidenten. In einem beidseitigen Tagebuch Schieles, das zum Gegenstand der Beweisnahme gemacht wird, findet sich eine Aufzeichnung vom 3. Juni 1919 über Maßnahmen, die auf einen künftigen Putsch hinweisen. In einem anderen Dokument werden die für einen Putsch vorgesehenen Maßnahmen dargelegt, u. a. wird die

Bestellung Eberts und Kosses in Aussicht genommen. Der Amtsantritt Kapps wird darin angekündigt. Mitteilungen an die Entente und an die Bundesstaaten sollten dann gemacht werden. — Nunmehr wird eine Reihe von Briefen des Angeklagten Schiele verlesen. Verlesen wird jodann der Entwurf einer neuen Reichsverfassung und eines Reichswirtschaftsamtens. In einem anderen Schriftstück jagt der Verfasser, es sei geplant, Amerika für die Wiederherstellung einer konstitutionellen Monarchie zu interessieren. Jetzt sei die Zeit zum Handeln gekommen zur Wiederherstellung der Hohenzollernherrschaft. Der Verteidiger von Wangenheim beantragt hierzu, den Grafen Brodoff nachbau als Zeugen zu laden. Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung vor. In einem weiter verlesenen Schriftstück ist die Rede von der Wiederherstellung der Verfassung, wie sie vor der Revolution war. Es handelt sich hier um ein politisches Programm, das von der Hand Schieles geschrieben ist. In einem bei Schiele vorgefundenen Briefe Kapps, der anscheinend an den Grafen Westarp gerichtet und dem Angeklagten Schiele von befreundeter Hand zugeandt worden ist, wird gelagt, daß Hochverrat nicht in Frage kommen könne. In einem Briefe vom 22. September 1920 spricht Kapp ebenfalls von dem Märzunternehmen und seinem Mißerfolge. Die Zeit sei noch nicht reif gewesen, insofern treffe die Märzänner eine gewisse Schuld.

Es wird jodann der Entwurf eines Briefes Schieles verlesen an einen Empfänger, den der Angeklagte nicht nennen will. Er sagt darin, er wolle sich vom Reichsgericht die Frage beantworten lassen, was seit dem 9. November 1918 denn eigentlich als Hochverrat anzusehen sei. Aus einer Verteidigungsschrift, die Schiele verfaßt hat, um sie seiner Frau vorzulegen, werden einige Schlüsselpunkte verlesen. Er sagt darin, auch der höchste Gerichtshof könne irren und er hofft, daß ihm nur eine Freiheitsstrafe, nicht aber eine Ehrenstrafe auferlegt werde. — Der Angeklagte von Jagow bezieht, mit der Ernennung des Herrn von Kessel, der durch Jagow angefordert worden war, das Amt eines Oberpräsidenten von Oberschlesien zu übernehmen, etwas zu tun gehabt zu haben; denn schon am 13. März seien in Breslau Anschläge mit der Unterschrift Kessels erfolgt. — Schließlich wird gleichfalls auf Antrag der Verteidigung der bekannte Aufruf zum Generalaufstand verlesen, der von den sozialdemokratischen Mitgliedern der gelobten Reichsregierung unterzeichnet war. Der Verteidiger bemerkt dazu, es bestehe das Gerücht, daß die Namen einiger Unterzeichner von dem damaligen Pressechef Naudeher gefälscht worden seien. — Um 8 1/2 Uhr wird die Weiterverhandlung auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt. Für morgen sind 20 Zeugen geladen, darunter General Judentorf.

Gareis' Mörder verhaftet?

* München, 8. Dezember. Der Täter des politischen Mordes im Forstrieder Park und wahrscheinliche Mörder der von Gareis, Schweighardt, wurde soeben im Auslande verhaftet und nach München übergeführt. Die Verhaftung Schweighardts bringt sicherlich Licht in die Mordaffäre Gareis.

Kundgebungen reichsdeutscher Memelländer

Aus Bochum (Westfalen) wird uns über eine Kundgebung des dortigen Memelländervereins folgendes unter dem 4. Dezember geschrieben:

Die heute zu einer Besprechung über die politische Lage im Memelland versammelten 250 Mitglieder des Bezirksvereins Bochum des Deutsch-Litauischen Memelländerbundes nahmen folgende Entschlüsse an:

Die Mitglieder des Deutsch-Litauischen Memelländerbundes, Zweigverein Bochum, 250 gehorene Memelländer, protestieren ganz entschieden gegen die vom Völkerbund geplante Eingliederung ihrer Heimat an Rußisch-Litauen und verlangen gemäß dem im Versailler Friedensvertrag allen Völkern gewährleisteten Selbstbestimmungsrecht die Volksbefragung auch für die Angehörigen des Memelgebietes. Sie legen aufs schärfste Verwahrung ein auch gegen eine etwa geplante Angliederung des Memellandes an Polen. Ist eine Rückgabe des Memellandes an Deutschland nicht möglich, so verlangen sie zum mindesten, daß das Memelland ein selbständiger Freistaat wird.

J. A. Franz Hobinder, Vorsitzender des Deutsch-Litauischen Memelländerbundes, Zweigverein Bochum.

Wie bereits gemeldet, wurden ähnliche Entschlüsse auch von den Memelländervereinen in Gelsenkirchen und Duisburg angenommen.

Der Deutsch-Litauische Memelländerbund in Berlin, Baumjuleweg, Köpenicker Landstr. 153, erklärt unter Hinweis darauf, daß die Entscheidung über das Schicksal des Memellandes nahe bevorstehe, eine Aufforderung an alle im Memelland geborenen, über 20 Jahre alten Personen, dem Bund ihre Adresse mitzuteilen, damit er in die Lage versetzt werde, ihnen wichtige Mitteilungen zukommen zu lassen.

Französische Anklagen gegen Deutschland

* Paris, 9. Dezember. (Tel.) In der Nachmittagskammer in der französischen Kammer, in welcher das Kriegsbudget durchgesehen wurde, ergriff Lesdore das Wort zu einer heftigen Anklage gegen Deutschland. Er habe ehemals erklärt, daß Deutschland die Mobilisierung von sieben Millionen Mann vorbereite. Diese Ziffer sei von Briand in Washington angeführt. Das hätte garnicht anders sein können, da sie der Wahrheit entspräche. Jenseits des Rheins sei eine Mobilisierung von sieben Millionen Mann vorbereitet. Die Zahl habe sich übrigens seither vergrößert. Lesdore verwarf eine Liste sämtlicher sogenannten Geheimorganisationen und beschränkte sich darauf, daß der Friedensvertrag die Aufrüstung in Deutschland habe bestehen lassen. Die Reichswehr sei im Falle einer Mobilisierung nicht dazu bestimmt, sofort einzuzutreten, sie werde sich verteidigen, um die nötigen Vorbereitungen für alle freigeordneten Forts zu liefern, die in Deutschland vorhanden seien, wie sie zu Zeiten des dreißigjährigen Krieges bestanden. Die Luftmarschlinie sei jetzt hinter dem Schwarzwald, und von Stuttgart nach der Schweiz seien die Linien verpörrert worden. Deutschland führe bedeutende Arbeiten aus und bereite die Mobilisierung und die Konzentration vor. Die vielen Menschen hätten auch Waffen, die man allmählich entdecke. Die Kommission Nollet entbede von Zeit zu Zeit Waffen und Munitionslager. Lesdore führte als Beispiel einen Jagdschreiber an, der in 30 Minuten in ein Infanteriegewehr umgewandelt werden könne. Er erwähnte den Anlagartikel der „Times“ sowie ferner die Kanonenrohrfunde in Sachfen. Die großen Kanonen, Modell 77, habe man nicht entdeckt. Das deutsche Meer veröffentliche sogar ein Reglement, dem ein Vorwort des Generals von Seede beigegeben sei. Darin werde gesagt, daß das Meer alle Mittel besitzen müsse, die die deutsche Armee vor dem Waffensstillstand besitzen habe, damit sie zur Offensive schreiten könne. Seede schreibt heute offiziell, daß das deutsche Meer sich für die Offensive mit allen modernen Mitteln vorbereite. Infolge eines Zwischenfalls des Abg. Blum entfiel ein Zwischgespräch zwischen den verschiedenen Abgeordneten. Darauf stellt der Abgeordnete richtig, daß das Dokument Seede vorsehe, daß die Funktionen des deutschen Heeres zu erfolgen müssen, als ob das deutsche Meer die Mittel eines großen Meeres besitze. Es läge aber nicht, daß es sie besitze.

Hierauf ergriff Kriegsminister Barthou das Wort: Als Lesdore Kriegsminister gewesen sei, habe er immer erklärt, daß er nicht dazu berufen sei, den Friedensvertrag von Versailles auszuführen zu lassen. Dasselbe spräche müsse er als Kriegsminister nun ebenfalls führen. Aber er zögere nicht, heute unter dem Vorbehalt der Folgerungen, die man daraus ziehen würde, zu erklären, daß es keine Tatsache und kein Dokument gebe, das Lesdore vorbrachte, daß es nicht von freistrunder Nichtigkeit wäre. Er fügte hinzu, in Abwesenheit des Ministerpräsidenten, der mit der Kontrolle der Ausführung des Friedensvertrages betraut sei, daß dieser in Washington keine andere Sprache als die Lesdore geführt habe. Die meisten Tatsachen und Dokumente, namentlich das Zirkular Seede, seien von Ministerpräsidenten angeführt worden. Der Ernst der Lage liege nicht nur in der Abfassung des Dokumentes, sondern in der Entscheidung von Maschinen und 500 Kanonen, die der internationalen Kommission vorgelegt worden seien. Lesdore habe der äußersten Linken vorgehalten, daß die gesamte 500 Kanonen verborgen wurden, um sie für die Revanche aufzubehalten. Frankreich befinde sich einer Nation von 60 Millionen gegenüber, sogar 70 Millionen, wenn die Deutsch-Österreicher mitgezählt würden. Deutschland sei die einzige Nation Europas, die bezahlen könne. Aber sie verstoße gegen die moralische Pflicht, die deutsche Armee nicht zu vergrößern, daß die Arbeiter von Heidenau Kanonen fabrizierten und verborgen hielten, um sich ihrer gegen Frankreich zu bedienen.

Neues vom Tage

Manie aus der Unterjochung entlassen

* Berlin, 8. Dezember. (Tel.) Max Lante, der Begründer der fallitierten Sportbank, wird auf Grund eines gerichtsarztlichen Gutachtens wegen eines schweren Kungenlebens aus der Unterjochung entlassen.

Mordversuch und Selbstmord aus Eifersucht

* Berlin, 9. Dezember. (Tel.) Der Berliner Architekt Lisk verurteilte gestern in seiner Wohnung zu Wilmersdorf seine Ehefrau durch mehrere Revolverkugeln zu töten. Hausbewohner, die durch die Schüsse alarmiert worden waren, verurteilten in die Wohnung einzudringen. Lisk stellte sich ihnen mit dem Revolver entgegen. Die Ehefrau hatte sich inzwischen auf den Balkon geflüchtet, wo sie bewußtlos zusammenbrach. Die von Straßenpassanten herbeigerufene Feuerwehr drang mit einer Leiter über den Balkon in die Wohnung ein. In diesem Augenblick tötete sich Lisk durch einen Schuß in die Schläfe. Die verlebte Frau wurde von der Feuerwehr ins Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte Eifersucht des Gatten sein.

Das Opfer eines Schwindlers

* Berlin, 9. Dezember. (Tel.) Nach einer Blättermeldung an Oldenburg beschuldigte ein falscher Kriminalbeamter in Schnellburg Altona-Holland einen Koffer mit Millionenwerten, der einer Holländerin gehörte.

Neue deutsche Briefmarken

Neue Briefmarken zu 2, 3 und 4 Mark hat die Berliner Reichsdruckerei hergestellt. Die mittleren Markwerte zeigen in der Mitte ein weißes Posthorn. Die Marken sind zweifarbig gedruckt. In einem helleren Unterdruck in Guillochemuster befindet sich der dunklere Ueberdruck mit dem eigentlichen Markenbild. Die Marke zu 2 Mark ist dunkelblau auf rot gedruckt, die zu 3 Mark hellrot auf gelb, die 4 Mark dunkelgrün auf hellgrün. Der Gesamtindruck ist klein, von orange und dunkelgrün. — Kartenbriefe zu 60 Pf. mit der Wille des reitenden Postillons in rotblau werden jetzt ausgegeben.

Erhöhung der Krankenversicherungs-Höchstgrenze

* Berlin, 9. Dezember. (Tel.) Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten nahm dem Gesetzentwurf über die Krankenversicherungspflicht mit einer Abänderung antrag des Zentrum an, der die Höchstgrenze der Versicherungspflicht auf 40 000 Mark festsetzt.

Der ostpreussische Wasserstraßenbeirat

tritt am 16. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr zu einer Sitzung Oberpräsidium in Königsberg zusammen. Wie die Presse für die Königsberger Oberpräsidium mitteilt, gelangen hierbei zu verschiedenen bedeutungsvollen ostpreussischen Wasserstraßenangelegenheiten zur Erörterung. Zu einem Tarifverträge für Befahrungsabgaben Brückenöffnungsgelder, Wohlwerksgelder, Hafengelder werden der Beirat bestimmte Entwürfe vorgelegt. In einem Antrage der Oberkammer Königsberg wird der Uebergang des Pillau Hafens auf das Reich befürwortet, nachdem mit der Berechtigung der Wasserstraßen am 1. April 1921 auch der Königsberger Seefanal auf das Reich übergegangen ist. Weiter wird sich der Beirat mit einem Antrage der Handelskammer Elbing betreffend fertige Vertiefung der Fahrinne von Pillau nach Elbing beschäftigen haben.

Ausstand der Berliner Hochbahnangestellten

* Berlin, 9. Dezember. (Tel.) Da der Donnerstag keine Regelung in dem Lohnkonflikt zwischen der Direktion der Berliner Hochbahngesellschaft und dem Betriebspersonal gebracht hat, der Betrieb der Hoch- und Untergrundbahn heute durch ein Streik stillgelegt.

Stillelegung des Saale-Elektrizitätswerkes

* Berlin, 9. Dezember. (Tel.) Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, ist das Saale-Elektrizitätswerk in Rudolstadt wegen Kohlenmangels stillgelegt worden. Das Werk versorgte einen großen Teil der thüringischen Industrie mit Strom.

Stätige Unruhen in Chicago

* London, 8. Dezember. (Tel.) Aus Chicago werden erneute Unruhen gemeldet. Bei Zusammenstößen zwischen einer Menge von angeblich 100 000 Menschen und der Polizei wurden neun Personen verletzt. Die Unruhen dehnen sich weiter aus. „New York“ meldet aus Chicago: Ueber 1000 Polizisten wurden in der Nähe Schlachthofes aufgestellt in Erwartung der Wiederholung von Unruhen die gestern von den Fetschhädern begonnen wurden und denen die Polizei auf die Streikenden feuerte. Der Streik hatte Montag begonnen. Es kam jedoch erst gestern Abend zu Unruhen, denen die Menge die Polizei überwältigte. Auch in San City und anderen Fleischhahnenmittelpunkten fanden Ausschreitungen statt.

Der finnisch-russische Konflikt

* Kopenhagen, 8. Dezember. (Tel.) Nach einem Telegramm Helsingfors wird von dem finnisch-russischen Grenze gemeldet, daß finnische Abordnung, die auf dem Wege nach Rußland befindet, an der russischen Grenze festgehalten und gezwungen wurde, sich nach Karene zu begeben. Die finnische Delegation erweist die Weisung, nach Helsingfors zurückzukehren.

Radek in Riga

* Berlin, 9. Dezember. (Priv.-Tel.) Aus einer Quelle, für gut unterrichtet gehalten wird, erfahren wir, daß Radek in dem Deckmantel eines Kuriers unter falschem Namen in Riga eingetroffen ist. Man vermutet, daß er von dort die Reise nach Deutschland versuchen wird.

Propagandawoche für das Bolschewistenheer

* Kopenhagen, 8. Dezember. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Helsingfors ordnete die Sowjetregierung eine Propagandawoche zugunsten des bolschewistischen Heeres an. Chef des bolschewistischen Militärates Gusew veröffentlichte der „Krasnaja Gazeta“ einen Aufruf, in welchem er daran innert, daß Rußland noch vor einigen Wochen sich vor einem Krieg mit Polen befunden habe. Er erklärt weiter, man müsse Soldaten klar machen, daß die russischen Bauern ihren Boden ihre Freiheit verlieren, wenn nicht die Weltrevolution durchgehe. Die Kasernen müßten zu politischen Schulen umgebildet werden, die revolutionären Vorurteile der Bauern beseitigt werden. Würde Rußland ein Heer erhalten, das bereit sei zum revolutionären Angriff und Verteidigungskrieg.

Das neue Gewand der Sowjetzeitungen

Aus Helsingfors wird der „Korr. ABC.“ geschrieben: Der große Umbruch in der sowjetischen Sowjetrußlands hat vollzogen. Aus den der ganzen wertvollen Bevölkerung ungenutzten zur Verfügung stehenden Zeitungen (die Papiernot machte idealen Plan zur grauen Theorie) sind wieder bürgerlich-kapitalistische Zeitungen mit Bezugspreisen und Anzeigengebühren geworden. Das Blatt, das sich zu diesem von der Sowjetregierung legalisierten kommunikativen Schritt entschloß, war ein unbedeutendes Provinzblatt in Noworossisk, das nichtstetsowjeter den monatlichen Bezugspreis auf 30 000 Rubel für Privatpersonen und 25 000 Rubel für Kollektive festsetzte. Nunmehr hat auch das führende Sowjetblatt, die offizielle Moskauer „Iswestija“, das bürgerlich-kapitalistische Gewand angezogen. Der Bezug kostet in Moskau monatlich 40 000 Rubel und außerhalb Moskaus 45 000 Rubel. Wer in den Besitz Einzelnummer der „Iswestija“ gelangen will, muß hierfür eine Anzahlung von 2 000 Rubel bezahlen. Der Anzeigenpreis für 50 000 Rubel für die Nonpareilzeile. Bei Stellengründen wird Ermäßigung mit 35 Prozent gewährt. Den Theatern wird Nonpareilzeile mit 40 000 Rubeln berechnet.

Colales

Memel, den 10. Dezember 1921.

Die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memel... Die schlechte telegraphische Verbindung mit...

37 Jahre Landarzt in Preußisch-Litauen... Das bereits angekündigte Werk des Geh. Sanitätsrats Dr. Arthur...

Die mit Kartoffeln angebaute Fläche im Regierungsbezirk... Das vorergründete Ergebnis der Ermittlung der landwirtschaftlichen...

Ueber die Umrechnung fremder Währungen... Berechnung der Reichs-, Wechsel- und Landesstempelabgaben besagt...

Der Memeler Spar- und Darlehnskassenverein... (Raiffeisenverein) hielt am vergangenen Mittwoch im Schützenhause...

Der Memeler Evangelische Jungmännerverein... feiert morgen sein 21. Stiftungsfest. Vormittags 9 1/2 Uhr...

* [Schiffsunfall.] Gestern morgen wurde von dem der Firma J. G. Gerlach gehörigen Schleppdampfer „Triton“ der Seeleichter „Lima“ in den hiesigen Hafen eingeschleppt...

furchtbaren Sturm zu bestehen. Dabei sank der Seeleichter „Julma“. Der an Bord befindliche Führer sowie ein Matrose...

Kirchenzettel für Sonntag, den 11. Dezember

Johannis-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst (Jahresfest des ev. Jungmännervereins)... Englische Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pred. Michalik...

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. Dezember 1921

Aufgehoben: Gärtnereibesitzer Walter Konrad Gronenberg von hier mit Magdalene Hedwig Frida Anna Hermenau...

Geschließungen: Bankvollmächtigter Oskar Walter Ludwig Rehner mit Banksekretärin Olga Anna Böttcher...

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Kurt Emil Paul Gaglianich; dem Feizer Franz Gustav Liebert von hier...

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 9. Dezember. (Tel.)

Die wesentliche Besserung der Markt im Ausland und die dadurch bewirkte Abmilderung der hiesigen Devisenkurse...

Table with 4 columns: Kurs, 7. Dez., 8. Dez., 9. Dez. Lists various commodities and their prices.

Devisen

Table with 4 columns: Telegraphische Auszahlungen, 9. Dezember, 8. Dezember, Brief. Lists exchange rates for various cities.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 9. Dezember. (Tel.) Im Produktenmarkt bewirkte der neuerliche Rückgang der Devisenkurse...

Table listing shipping routes and destinations: Manila, San Salvador, Yokohama, etc.

Gründung in der Holzindustrie. Die seit Jahrzehnten in Spanien bestehende Sägewerks- und Holzfirma Ernst Bretschneider...

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Table with 6 columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists ship arrivals and departures.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 10. Dezember: Weiterhin trübe, Niederschläge, Temperatur unverändert...

Table with 6 columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cel., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cel., Niederschlag mm. Weather report for various locations.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 9. Dezember, 8 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Weather report for various stations.

Conf. u. Arb. in l.
Sonnabend, den 10.
d. Mts., abends 8 Uhr.

Zur Weihnachtsfeier für arme Kinder und Waisen...
A. Straß 100 Mt., D. G. 30 Mt., Leima 100 Mt., G. Burwin 30 Mt., Otto de Hof 100 Mt., Robert Ulrich 100 Mt., Otto Großmann...
Der Magistrat.
Fürsorge- u. Wohlfahrtsamt.
Schmorell.

Berichtigung.
Sobal hat 10 Mt. nicht 5 Mt. gegeben, Schuhmann nur 5 Mt. nicht 10 Mt., Grubmann 5 Mt. nicht 10 Mt., Rose 20 Mt. nicht 5 Mt., Günther 5 Mt. nicht 20 Mt.
Bfarrer Körner.

Anzeigen

Die Beerdigung der Frau Johanna Lauktion findet Montag nachm. 2 1/2 Uhr von der Städtischen Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte, die der Toten das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Fleischergesellen-Brüderschaft.
Sonnabend abends 8 Uhr:
Versammlung.
Erscheinen sämtl. Kollegen erforderlich.
Der Vorstand.

Stadt. Schauspielhaus.

Sonnabend, den 10. Dezember 1921, nachmittags 4 Uhr: Neu einstudiert: **S. I. Male.**
Wie klein die Welt ist!
Weihnachtsmärchen in 3 Aufzügen von Th. Lehmann.
Haupt Musik zusammengestellt von Hans Fromholz. Länge arrangiert von Ruth Feilen.

Sonntag, den 11. Dezember 1921, abends 7 Uhr: Zum letzten Male, erhöhte Preise.
Ein Wintermärchen.
Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Musik von Richard Wagner. Die berühmte Memeler Kapelle.

Evangelischer Volksverein.

Die Mitglieder des Ev. Volksvereins werden zur Teilnahme an dem 21. Jahresfest des Ev. Jungmännervereins hier herzlich eingeladen und möglichst vollständiges Erscheinen wird erbeten. Näheres Anzeige daselbst.
Der Vorstand.

English Lessons

iven. Off. u. 888 a. d. Exp. b. Bl.
Auto - Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlentstr. 62.
Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

Auto- Vermietung

Tel. 508.
Walluks,
Wiesenstraße 7a.

AUTO- Vermietung

Tel. 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Auto-Vermietung

Posingies & Co.,
Telephon 493.

Wünsche anregenden Briefwechsel.

Walter Neumke,
Sattlenger (Rudr.),
Emichstr. 3.

Betriebshäusern

Neuer Markt
empfiehlt sein Fuhrwerk zum Abrollen kleiner Lasten sowie Anfuhr von Brennmaterial. Hindernisse werden beseitigt.
Preisliste.

Verschwinden

eingetrof. Sch. Vater, mit weitem Halsband u. gelben Wollen. Abzugeben.
Simon Dach-Str. Nr. 8

Kammer-Licht-Spiele.

Heute:
Das Brandmal der Liebe
Der amerikanische Monumentalfilm in 7 Akten.
Eine Symphonie der Liebe in Schnee und Eis mit:
Russel Simpson, Barbara Castleton, James Kirkwood.
Photographie: Percy Hilburn.

Unter Räubern und Bestien
Hagenbeck-Raubtierfilm mit
Carl de Vogt.

NOBODY

III. Teil:
Ein toller Abend im Atlantichotel.
Die lustige Terrawoche
Jim Knokan beim Training
4 1/2, 7 1/2

Gesellschaftshaus.
Heute großes Tanzkränzchen.
Sonnabend, den 10. Dezember d. Js.,
8 1/2 Uhr abends,
im großen Saale des Victoria-Hotels,

Bunter Abend

mit anschließendem Ball.
Auftreten erster
Kabarett-Träfte der „Blauen Diele“ hier
u. a.
2 Barleys - Kurt Winterle - Rubins
u. a. m.
Eintritt Mt. 10.—

Karten sind im Büro des Victoria-Hotels, sowie bei den Herren Krüger & Oberbeck u. Thiel Ncht. Wagner erhältlich.
Wes. Nichts: Toilette erbeten.

Memeler Spar- und Darlehnskassenverein (Raiffeisenverein) e. G. m. u. H.

Simon Dach-Str. 12 Tel. 660
verzinst ab 1. Januar 1922
Spareinlagen von 4—5%
Für Mitglieder bei 3 monatlicher Kündigung mit 5%
Ueberschreibungen und Scheckeinschreibungen auch nur für Mitglieder provisorisch.
Wir sind unter

No. 378
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Dampfzuderwarenfabrik „Memelland“
Gebr. Thal, Kettenstraße 1/2.

Wir sind unter
Nr. 373
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Krüger & Levinsohn,
Alexanderstraße 2.

Bin verzogen
nach Schlachthofstraße 1.
Wilhelm Sturmelt, Malermeister.
In 2 bis 3 Tagen werden
Damenhüte umgeformt und gefärbt
bei
Schmüling, Nischhof 2

Ich bitte meine verehrte Kundschaft die Aufträge für Stimmungen mit zeitig vor dem Weihnachtsfeste übergeben zu wollen.
Rudolf Fisch jr.,
Klavierstimmer und Reparatur,
Memel, Holzstraße 5.

Apollo Urania

Heute ab 4 Uhr
Die Nacht ohne Morgen
Ufa-Gloriafilm von Paul Rosenhagn mit Mierendorff, Weisse, Hegesa, Klöpfer, Steirnück.
Frauen, die am Wege sterben
Monumentalfilm, dramatisches Sittenbild.
Baby auf Reisen, Ufa-Luftspiel.

Heute ab 5 Uhr:
Der Totenklaus
Drei Nächte des Verderbens mit Eugen Klöpfer.
Der schönen Kathlyn
zweites Abenteuer:
Im Tempel der Löwen
Sensations-Raubtierfilm.

Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland.

Frauen und Männer aus der Stadt meldet euch als
freiwillige Helfer der Arbeitsgemeinschaft
Jeweils Sammlung von Mitgliedern am Montag, den 12. Dezember, zwischen 9 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags im Geschäftszimmer der Handwerkskammer, Hofgartenstr. Nr. 1.
Zahlreiche Meldungen sind im Interesse unserer Heimat dringend erforderlich.
Der Arbeitsausfluß.

Musik - Studium

Rudi Plato Parkstraße 8.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 10. Dezember, vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich
ein Motorrad,
unterstellt bei der Firma Gebr. Preukschat, Ankerstraße Nr. 15, dorthin selbst öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Kaiser, Gerichtsvollzieher,
Hofgartenstr. 10/11.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 12. Dezember, vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich hier Polangenstr. 7 für Rechnung, den es angeht,
90 Fass Heringe
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kaiser, Gerichtsvollzieher.

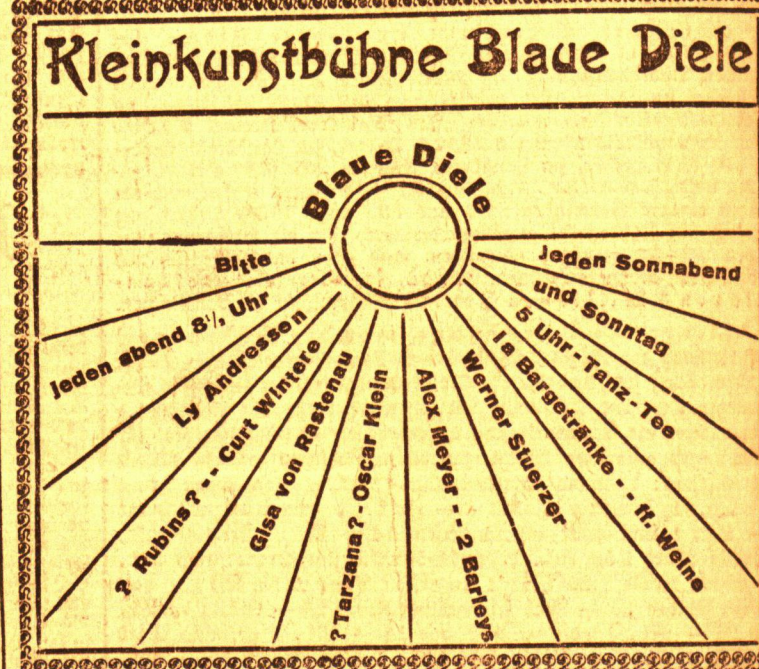
Sieben erschienen:
37 Jahre Landarzt in Preussisch-Litauen
(1869—1906)
von
Dr. Arthur Kittel-Königsberg
Preis 6 Mark
Zu haben in der
Expedition des „Memeler Dampfboot“
F. W. Siebert.

Wir haben zu billigen Preisen

noch abzugeben:
einige gebrauchte, gut durchgearbeitete
Lozomobilen
Lanz, Fiöther, Clayton, Schuttleworth etc.
Dampfdreschmaschinen
Lanz, Vereinigte Maschinenfabriken Gumbinnen, Standard, Netschau.
1 neue Dreschmaschine Wolf
54 x 20" mit Selbststeinleger.
Befähigungsgenügend. Angebot kostenfrei.
Reparaturen
an Lozomobilen, Motoren, Dreschmaschinen führen wir sauber, prompt und billig aus.
MEMAG
Memeler Maschinenfabrik Commdt. Ges.,
Memel, Steintorstraße 10—11.
Gates Edelobst
zum Best empfohlen
L. Abramowitz,
Markthalle Stand 157, 158
u. Sömmelswite 108.

Infolge Zunahme meiner Krankenhaustätigkeit und fachärztlichen Praxis sehe ich mich genötigt, meine allgemeine Praxis aufzugeben und mich auf Spezialärztliche und konsultative Praxis zu beschränken.
Fachärztliche Beratung von Ka"enkranken (Chirurgie und Frauenleiden, Röntgenuntersuchung und Behandlung) übernehme nur auf direkte ärztliche Ueberweisung.
Dr. Adolf Gessner
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden
MEMEL, Alexanderstr. 17/18.
Sprechstunden wochentags außer Sonnabend
3—5 Uhr nachm.
Privatklinik und Röntgen-Institut.

Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Memel, Schlachthofstrasse 2
ist unter
- - No. 311 - -
an das Fernsprechnetz angeschlossen.



H. Barthes
gegründet 1855
Friedrich Wilhelm-Strasse 27/28.
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Echte Kristall- und andere feine Luxuswaren.
Tel. 723.

Achtung!
Bäcker, Mehlhändler, Hausfrauen!
Empfehle zu den Einkäufen des bevorstehenden Weihnachtsfestes mein bekanntes, garantiert bitterfreies, prima backfähiges
Weizenmehl 000
bestehend aus meinen erstklassigen rein amerikanischen Patentmehlen zu gleichen Teilen mit hiesigem Weizenmehl gemischt.
Dampfmühle M. Wald,
Telephon 24 und 324.

Adlerschreibmaschine
aus dem Betrieb, weil überzählig, für den festen Preis von Mt. 2100.— zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Beilage des Memeler Dampfboots

289 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonnabend, den 10. Dezember 1921

Gerichtszeitung

Memeler Strafkammer

vom 8. Dezember 1921

Die Sache gegen den Bürodieners M. in M., der vom Schöffengericht Memel von der Anklage der Unterschlagung von 3000 Mk. freigesprochen worden war, wurde verurteilt und die Akten der Staatsanwaltschaft zur Anstellung weiterer Ermittlungen übergeben. Ebenfalls verurteilt wurde die Sache gegen den Kaufmann J. aus M., der vom Schöffengericht Memel wegen verurteilter Erpressung durch 2 Briefe an hiesige Kaufleute, zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in Irrenanstalt in Taurian überwiesen. Die Berufung in der Sache M. aus M. wurde vom Angeklagten zurückgenommen. Eine weitere Berufung wurde wegen Nichterscheinens des Angeklagten verworfen. — Eine Privatklage Sr. gegen B. wurde zur Vernehmung neuer Zeugen verurteilt. Die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen Urteil des Schöffengerichts Memel, durch das die Besitzereheleute L. von der Anklage der verbotenen Einfuhr eines Schweines gesprochen worden waren, wurde verworfen.

Die Tragödie einer Millionenerbin vor dem Schwurgericht

sh. Hirschberg, 5. Dezember

Das freundliche Riesengebirgsstädtchen Hirschberg steht seit heute Zeichen eines der sensationellen Nordprozeße unserer Zeit. In der Sondertagung des Schwurgerichts hat sich der 24jährige Architekt G. Gruppen aus Odenbittel am Kaiser Wilhelm-Kanal in Schwab-Bolstein unter der Anklage des Doppelmordes an seiner Ehefrau und seiner Stiefmutter, des Eittlichkeitsverbrechens und der Ablegung einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu verantworten. Mittelpunkt der Verhandlungen aber steht die aktuelle Frage, ob Nord durch Gynodie oder Suggestion möglich und wer der eigentliche Täter in dem mysteriösen Drama ist, das sich am 14. Februar 1920 in dem Schlosse Kleppelsdorf bei Lahn im Riesengebirge abspielte. Am Mittag dieses Tages wurde bekanntlich die erstfrühe Schlossbesitzerin und Millionenerbin Dorothea Rohrbach und in 18 Jahre alte Base Ursula Schade aus Berlin in einem Zimmer im dem Speisesaal des Schlosses durch mehrere Revolverkugeln erschossen. Dorothea Rohrbach war sofort tot, die kleine Schade nach erst zwei Stunden später, ohne jedoch das Bewusstsein wiedererlangt zu haben, so daß man zunächst vor einem Mordtand stand. Ein er Laube der kleinen Schade vorgeschriebener Brief besagte zwar, sie die Rohrbach niedergeschossen und sich dann selbst entleert habe, Anklagebehörde nimmt jedoch an, daß sie durch den hypnotischen Einfluß ihres Stiefvaters zu der Tat bewogen wurde, bezw. daß er selbst die beiden Mordtaten an der Dorothea begangen hat. Sie bestritt außerdem, daß Gruppen an der Dreizehnjährigen ein Eittlichkeitsverbrechen verübt und durch die Tat zunächst die Entdeckung des Verbrechens verhindern, außerdem aber den Millionenerbesitz der verstorbenen Schlossherrin von Kleppelsdorf an sich bringen wollte. Der Angeklagte Gruppen, der kurz vor Beginn der Verhandlungen unter harter Bedrohung in den Sitzungssaal geführt wird, ist schlanker junger Mensch, von verbindlichen Umgangsformen. Er während des Krieges 1916 von einem Granatsplitter getroffen, der ihm den linken Unterarm zerriß, so daß der ganze Arm amputiert werden mußte. Zur Personalbestimmung gibt er an, daß er nicht das Maurerhandwerk erlernt habe und alsdann Architekt geworden sei. Als solcher habe er auch Grundstücksankäufe betrieben und ist ein eigenes Bestreben im Holzteilmischen gehabt. Er war verheiratet mit der Witwe des Apothekenbesizers Schade aus Verleberg, er sich genähert hatte, nachdem Schade auf der Jagd von unbekannter Seite angeschossen und verstorben war. Sie war eine Stiefmutter der im Wochenbett verstorbenen Mutter der ermordeten Dorothea Rohrbach, und von ihrem Gelde soll er seinen holztechnischen Betrieb gekauft haben. Diese Frau ist seit dem 19. September 1920 spurlos verschwunden. Wie der Angeklagte angibt, habe sie sich nach Berlin begeben.

Der Vorlesende ging mit dem Angeklagten sehr eingehend dessen Bildungsgang durch. Gruppen hat die Baugewerkschule aus selbstständigen Mitteln besucht und sich, um sich weiter auszubilden, jedes möglichen Verzicht. Am 6. Oktober 1914 ist er dann nach Frankfurt a. M. als Kriegsfreiwilliger ins Feld gekommen und erkannte an Tappasch seiner Wiederherstellung hat er an den Kämpfen in den Vogesen genommen und verlor im Jahre 1916 den linken Arm. Nachdem aus dem Lazarett entlassen war, besuchte er die staatliche Bauwerksschule in Hamburg und füllte stets seine freie Zeit mit Studien, nebstbei erteilte er auch noch Privatstunden. Er machte die Abschlußprüfung und widmete sich in der freien Zeit auch der Maschinenbau. Später wurde er auf einem Bezirkskommando beschäftigt. Der Vorlesende hält ihm vor, daß er sich in dieser Zeit verschiedentlich selbst habe. Gruppen gibt dies zu. Er wird nun gefragt, wie seine Bekanntschaft mit der verschwundenen Frau Gruppen zustande ge-

kommen sei. Er gibt dazu an, daß er sie auf Grund einer Anzeige kennen gelernt habe, die er lediglich aus Eherz aufgegeben hatte. Er habe nicht gemerkt, daß Frau Gruppen dreizehn Jahre älter war als er und auch nicht, daß sie ein großes Vermögen besaß. Sie habe ihm die Gelder von selbst zur Verfügung gestellt.

Es wurde dann in der Hauptfrage über den Verbleib der Frau Gruppen verhandelt. Es wird dem Angeklagten vorgehalten, daß er Fräulein Dorothea Rohrbach zweimal in Lebensgefahr gebracht habe. Der Angeklagte gibt dazu an, daß er in Hamburg zwei Kahnfahrten mit Fräulein Rohrbach auf der Alster unternommen habe. Fräulein Rohrbach habe keine Ahnung vom Rudern gehabt. Wenn die Zeugen ausgesetzt hätten, daß er direkt in die Wellen der vorüberfahrenden Dampfer gefahren sei, so könne er nur sagen, daß man die Wellen jenseitig schneiden müsse und alsdann nichts geschehen könne. Im zweiten Falle wird ihm zur Last gelegt, einfach die Ruder ins Wasser geworfen und sich der Länge nach in den Kahn gelegt zu haben. Der Angeklagte erklärt dazu, daß Fräulein Rohrbach sehr ängstlich gewesen sei. Da er aber infolge seines schmerzenden Arms nur mit einem Ruder arbeiten könne, hätte er ihr das andere Ruder überlassen. Dieses sei alsdann herausgeprungen. Als er danach griff, sprang sein Ruder heraus und fiel ins Wasser. — Der Vorlesende erklärt, daß die Vorfälle nicht so harmlos gewesen sein könnten, da Fräulein Rohrbach Zeugen gegenüber erklärt habe, sie hätte das sichere Gefühl gehabt, daß Gruppen ihr nach dem Leben trachte. — Der Angeklagte erwidert darauf, daß er sich nicht denken könne, daß das Fräulein dies gesagt habe, da Fräulein Zahn sie auch das zweimal allein mit ihm hätte fahren lassen und Fräulein Rohrbach sich schon beim erstenmal ängstigte.

schw. Falsche Angaben bei der Steuerklärung. Bei Abgabe seiner Steuererklärung an das Tiltsiter Finanzamt hatte der Besitzer K. Kuppelreit aus Dirschen, der eine Wirtschaft von 210 Morgen besitzt, die nach seinen eigenen Angaben nur einen Wert von 68—72 000 Mark hat und mit 32 000 Mark belastet ist, infolgedessen falsche Angaben gemacht, als er verschwiegen hatte, daß sein Barvermögen aus einer Kriegsanleihe über 8000 Mark besteht, zu dem noch der Erlös für zwei verkaufte Pferde im Werte von ca. 7500 Mark hinzukam. Um seine Besteuerung zu verringern, machte er seiner Tochter aus dem Erlös der Wirtschaft ein Geschenk von 12 000 Mark. Seiner Behauptung, er hätte aus seiner Wirtschaft während des Krieges und auch später keinen nennenswerten Nutzen gezogen, schiedte die Tiltsiter Strafkammer, vor der er sich zu verantworten hatte, seinen Glauben. Recht törchtig hatte er auch gehandelt, indem er die Steuererklärung einem Winkelkonjulenten zur Ausfüllung gab und ohne das Schriftstück gelesen zu haben, es unterzeichnete. In Berücksichtigung seiner großen Fahrlässigkeit und des erheblichen Gewinns, den er unzweifelhaft aus seiner Besteuerung gezogen hat, beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 10 000 Mark. Das Gericht ging jedoch erheblich unter diesen Strafmaß herunter und verurteilte den Angeklagten wegen Steuerhinterziehung in zwei Fällen zu nur 3 000 Mark Geldstrafe.

*** Curt Corinths Verurteilung.** Der Roman „Bordell“ von Curt Corinths, der als unzüchtiger Schrift beschlagnahmt worden war, bildete den Gegenstand eines Verfahrens vor der 6. Strafkammer des Landgerichts 3 in Berlin. Nach mehrwöchiger Verhandlung erkannte das Gericht gegen den Verleger Rosen auf 200 Mark und gegen Curt Corinths auf 300 Mark Geldstrafe. Die für den Angeklagten günstige Meinung der vorgeladenen Sachverständigen, des Reichskunstwartes Redtsch, des Intendanten Fehner, Heinrich Manns und Bernhard Kellermanns wurde vom Gericht berücksichtigt.

Aus dem Amtsblatt

Abänderung des Kommunalabgabengesetzes

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums werden mit Wirkung vom 1. April 1920 ab die §§ 33 und 36 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893, in der Fassung des Gesetzes vom 22. Juni 1907, wie folgt geändert: 1. in den Absätzen 2 und 3 des § 33 werden die Worte: „oder als Gesellschafter an dem Unternehmen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung beteiligt sind“ gestrichen, 2. in Absatz 4 des § 33 wird bei Buchstabe a) das Wort „und“ gestrichen und am Schluss hinzugefügt: „und Gesellschaften mit beschränkter Haftung“, 3. § 36 Abs. 1 erhält folgenden Zusatz: „Verabsichtungen der Staatskommunentersätze gem. § 71 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 19. Juni 1906 sind auch bei der Veranlagung der Gemeindeeinkommensteuer zu berücksichtigen.“

Nachtrag zur Neuregelung der Ausfuhr

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums bestimmt der Oberkommissar, daß Vollmilch nur von Erzeugern selbst aus dem Memelgebiet ausgeführt werden darf. Den gewerblichen Volkswirtschaften des Memelgebietes wird die Ausfuhr von Vollmilch nicht gestattet.

Memelgau und Nachbarn

rs. Schwarzort, 8. Dezember. [Ein unerfreulicher Zwischenfall.] Der große Unzufriedenheit unter den dort anwesenden Fischern und Marktfleischern hervorrief, ereignete sich am Mittwoch, den 7. Dezember auf dem Markt in Pröfults. Ein Händler aus Itauen hatte, von der Ueberproduktion von kleinen Stinten und sonstigen Fischen, die auf dem Markt war, einen Vorrat von ca. 1000 bis 1500 Mk. aufgekauft, um die Fische über die Grenze zu schaffen. Der Händler hatte die Ausfuhrerlaubnis und konnte Fische vom Markt Sungen kaufen und fortzuführen. Als der Händler nach 10 Uhr im Begriffe war abzufahren, wurden ihm die aufgekauften Fische von der Polizei beschlagnahmt und zwei Sicherheitsbeamte erhielten den Auftrag, die beschlagnahmten Fische meistbietend zu verkaufen. Als die Fische, die auf dem Markt waren, dies erfuhren, nahmen sie sofort Partei für den Händler und auch einige Landleute, denen das Begehren der Beamten ungerechtigt erschien, gaben ihrer Entrüstung in lautem Schimpfen Ausdruck. Trotz Protestes der Fischer und Marktfleischer wurde die Ware verkauft. Die Fischer haben dazu folgendes zu sagen: Die Konsumfische können nach Deutschland nicht ausgeführt werden, weil sie leicht verderblich und die Frachten zu teuer sind. Also kommt für den Verkauf das Hinterland von Memelgebiet Itauen in Frage. Die Fischer sind froh, daß jüdische Händler ihnen die Konsumfische abnehmen und angemessene Preise dafür bezahlen und den Ueberfluß vom Markt wegführen. Wenn die Fischer die Forderung stellen, daß solche Fischausfuhr gestattet wird, so ist das eine ungerechtfertigte Forderung. Die Fischer verlangen die freie Ausfuhr des Ueberflusses an Fischen nach Itauen. Im vorliegenden Falle war es doch im Grunde gleichgültig, ob die Fische in Sungen oder Pröfults gekauft wurden.

h. Ullst, 8. Dezember. [Jugendliche Einbrecher.] Im hiesiger Gegend sprachen ein Knabe und ein Mädchen im Alter von etwa 15 Jahren mehrfach bei verschiedenen Besitzern vor und baten um Lebensmittel, da sie zuhause hungern müßten. Die Kinder gaben an, nach Litau zu sein. Sie betamen vielfach Lebensmittel und brachten diese nach Hause. Mithin erschienen sie bei dem Besitzer Speer im Wesseln und erhielten, als sie über starken Hunger klagten, ebenfalls Lebensmittel sowohl zum Essen als auch zur Wärmehilfe. Als dann traten sie ihre Weiterreise an. Der Besitzer hatte mit dem Dreizehnjährigen zu tun. Die Kinder bemuteten seine Unwissenheit zu einem Einbruch in das Haus. Sie drückten vom Garten aus einige Fensterhaken ein, verschafften sich Zugang in das Innere des Hauses, das sie ziemlich eingehend durchsuchten. Hierbei fanden sie 5000 Mark in barem Gelde in die Hände, womit sie das Weite suchten. Als der Eigentümer dies merkte, benachrichtigte er die Polizei. Die Nachforschungen nach den Kindern sind jedoch erfolglos geblieben.

*** Naga, 8. Dezember.** [Hochzeitsitten in Veltgallen.] Aus Baltinowo (Kr. Ludben) berichten die „N. E.“, daß im Dorfe Jofowa, wo eine Hochzeit gefeiert wurde, unter den Gästen eine Prügelei entstand. Der Polizeibeamte Niamann, der Ruhe stiften wollte, wurde von der rabiaten Gesellschaft kurzerhand an Ort und Stelle totgeschlagen. Dieses soll schon der zweite Fall sein, wo ein Polizeibeamter in Veltgallen bei Erfüllung seiner Dienstpflicht umgebracht worden ist.

Meine Chronik

In einer der letzten Nächte wurde die Schutzpolizei nach dem Hause Kronprinzstraße 17 in Königberg gerufen, wo ein Einbrecher verhaftet, in ein Schlafzimmer einzudringen. Infolge des Geräusches erwachte der Wohnungsinhaber und sah wie ein Mann verkleidet, die Fensterriegel von innen zu öffnen. Er gab aus seiner Pihole einen Schuß auf den Einbrecher ab, der anschließend auch traf. Der Mann sprang von der Leiter hinunter und entkam. Erst zwei Stunden später wurde die Schutzpolizei nach der Hardenbergstraße gerufen, wo man einen Mann mit einer Schußwunde im Oberarm aufgefunden hatte. Es handelte sich um den Schmied Karl William Babel, der anaab, obdachlos zu sein und beim Einbruchversteck angeschlossen war.

Zwei Fische, drei Marder und acht Altsie haben vom Sommer bis jetzt die Söhne des Blut-Ottoswalde bei Heiligelinde im Flußtal der Deime gefangen, davon zwei Fische und zwei Altsie lebend. Fischotter sollen sich in diesem uraldbahnischen Flußtal auch finden lassen. Damit hatten aber die rührigen Pelztierjäger weniger Glück.

Erfolgreich hat sich am Mittwochabend in einer Gastwirtschaft in Elbing der 24jährige Elektriker Wilhelm S. aus Thienendorf bei Elbing. Der junge Mann hatte sich schon nachmittags in der Wirtschaft, in der er nur zwei Tassen Kaffee getrunken hat, aufgekauft und Papieren im Ofen verbrannt. Um 8.30 Uhr abends gab er plötzlich aus einem Trommelrevolver einen Schuß auf sich ab, der ihn, da die Kugel ins Gehirn gedrungen war, sofort tötete. Am Mittwoch früh erhielten die Eltern einen Brief, worin er mitteilt, daß er keine Freude mehr am Leben habe und wünschte, in Elbing begraben zu werden.

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Elise Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

83. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Meister Antony!“ sagte sie und legte begütigend die Hand auf seinen Arm: „Euer Geständnis hat fürwahr ein schwer Gewicht, doch dennoch sage ich: Macht Frieden mit Euch! Denn es ist kein Wunder noch gekommen in Reue zu seinem Gott, für den es nicht ein Wadenwort gegeben. Ihr hattet so heißes Blut — und jene Signora ist schön wie eine Göttin —“

„Ihr habt sie getan?“

„Ich sah sie, da sie mit ihrem Gatten zu Gast weilte im Hause Mathias Klebers. Welch ein Weib! Wieviel königliche Würde! Wieviel vollendete Anmut! Ströme unendlicher Güte gingen von ihren zuckelnden Händen aus, die den hilflosen Gemahl umfingerten in nimmermüder Geduld. Der aber ließ sie gewähren und war wie ein glückselig Kind —“ sie stockte, sah erschrocken zu ihm auf und fragte: „Ist Euch weh mit meinen Worten?“

Und wieder sein stilles, müdes Lächeln:

„Damit ist's vorbei! Es gab Jahre, in denen ich kein blaues Haar gesehen haben konnte, ohne daß nicht der wilde Jammer der Krallenfinger schlug in meine Seele. Und wo ich ein dunkles, stöhnendes Frauenlachen vernahm, kam das Heimweh über mich, wie ein Fieber. Und nun wissen, sie liebte mich mit aller Blut und Leidenschaft — sie wartete meiner in ihrem einsamen Hause — und ich habe sie zurückgelehrt und hätte nur die Hand ausgestreckt — sie wäre mir entgegengefallen, wie eine reife Frucht — dies alles wissen, und halb sinnlos sein von der Sehnsucht — und doch nicht antworten, weil man sich nicht schämen wollte vor dem hilflosen Gemahl —“ Er strich sich mit leise zitternder Hand über die Augen: „Euer Gemahl sprach zu mir in der Stunde der Abrechnung: Er trägt eine große Last ihren Lohn in sich selbst —“ Da für, daß Brigitte ein mal den Tod gewünscht, bin ich tausende Tode gestorben — jeden Tag einen neuen —“

„Es gibt Dinge, denen gegenüber jeder Menschentrost armselig und lächerlich klingt. Und Värbel schwieg. Wie ich sehr ich gefordert bin, das erfährt er erst, da ich zurückkam in diese Stadt und drängen auf der Straße gen Oliva um die Ecke Parkmauer strich, wie ein Verdamnter, bis Nana mich entdeckte, die mit ihrem Gatten das kleine Haus bewohnt an der Mauer. Die lächelte mich durch den eisernen, verwilderten Park, in dem alles geliebt ist, wie einst — die Taguheden, das Rosenrind und die stehenden Götterbilder. Nur Amor ist in einer stürmischen Winternacht abermals von seinem Sockel gestürzt. Seht Ihr, Värbel,

als ich dann schritt durch die totstillen, dumpfen Gemächer, in denen dieser Stau lag, als ich die Diele betrat und die Räume, in denen mir die höchste Offenbarung meines Lebens geworden, da erst fühlte ich, wie sehr ich gestorben. Denn hätte ich mich nicht hinwerfen müssen und schreien, schreien, alle Sehnsucht und allen Jammer herausschreien in das verlassene Haus? Daß die Geliebte es vernommen hätte im Lande Italien, wohin sie zurückgekehrt mit ihrem Gemahl? Nichts aber tat ich davor! Ganz ruhig schritt ich neben Nana her, der unablässig große Tränen über die Wangen liefen. Ganz still hab ich alle Erinnerungen hingenommen, und bin die Straße gen Danzig zurückgegangen wie einst — nur müde — müde — zum Sterben müde —“

Und immer noch stand die Frau und schwieg. Er aber umklammerte plötzlich mit hartem Griff ihren Arm und fragte hastig: „Seht diesen Funken, der raschen Schrittes aus meinem Hause kommt — das ist ???“

„Ja!“ nickte sie mit glütigem, stolzem Lächeln.

Er gab ihren Arm frei und atmete tief auf:

„Mir ist mit einem Male, als sei mir ein köstlich Geschenk geworden. Um den ist mir nicht bang. Der hat meinen Trost und meinen harten Stolz. Der wird Herr bleiben über das Leben. Und das Mägdelein?“

„Sie näht an ihrem Brautkissen, so selig, so gläubig, wie es einst ihre Mutter getan.“

„Das alte Lied —“ murmelte er versunken. „Und Ihr, Frau Värbel?“

„Ich wache, Antony van Obbergen, über das rasche Blut Eures Sohnes, und über Brigittens gläubigem Kind!“

Da beugte er sich nieder und küßte ehrsüchtig die harten, verarbeiteten Hände.

„Ich danke Euch für dieses Wort, und danke Euch für jeden kleinsten Liebesdienst, den Ihr getan an meinen Kindern. Nun kann ich in Frieden gehen. Denn mein letztes Werk ist vollendet in dieser Stadt. Ihr wißt es, daß man heute den Schlüsselstein setzte am Zeughaufe. Es wird durch Jahrhunderte ein Denkmal bleiben für Antony van Obbergens letzte Liebe!“

„Gott gebe Euch wieder Frieden!“

„Er bewahre Euch den Euren! Schwer wird mir das Scheiden für immer, glaubt es mir. Denn alles, was meinem Herzen einmal nahegekommen, lasse ich hier in diesen Mauern. Und dann — es ist so wunderbar, daß ich es sage, der rubelose Gesell: Diese Stadt hat Heimatboden. Wer einmal sich erst hineingelegt, wer einmal erst anfang, die stumme Sprache zu verstehen, die ihre engen Gassen reden, der kommt nimmermehr davon los. Nun zieht das Ungewitter herauf von Schweden her, und vom Osten streckt der Polenkönig selber unab-

lässig die gierige Hand, um der freien, stolzen Stadt sein Gepräge aufzuzwingen. Leidet es nicht! Haltet die Augen offen! Wehrt Euch mit aller Kraft, wie Ihr es schon getan, solange die Polenkönige Eure Schirmherren waren. Mir ist das Herz zum Brechen schwer um Euch, denn mir deutet, es sei mir in dieser Stunde Sehergabe verliehen. Als sähe ich durch den Zeitraum von Jahrhunderten die Polengefahr drohen mit erdrückender Schwere. Wehret Euch dagegen! Sterbt lieber, ehe Ihr Einlaß gewähret dem fremden Geiste!“

Auf seiner Stirn brannte die Rote der Erregung. Es kam wie eine Beschämung über ihn, daß er sich so mächtig hatte hinreißen lassen von seinen eigenen Worten.

„Meine Zeit ist um!“ sagte er. „Lebt wohl!“

„Wohin gedenkt Ihr Euch zu wenden?“ fragte sie und gab seine dargereichte Hand noch nicht frei.

„Es wartet meiner zunächst der Dänenkönig, der das Schloß Frederiksberg läßt bauen nach meinem Rate.“

„Und dann?“

Er hob flüchtig die Schultern:

„Dann werde ich wieder wandern, bis ich wegedrückt zusammenfinke. Eine letzte Bitte noch, Frau Värbel: Vielleicht kommt einmal ein großes Leid ins Leben meines Sohnes. Dann wird sein Sinn weniger hart sein und weniger groß sein. Wollt Ihr dann — die Zeit nähren — und ihn grüßen von mir — und sprechen von dieser Stunde?“

„Das will ich!“ sagte sie mit heißer Innigkeit. „Bei meiner Seele Seligkeit, das will ich!“

Sie sah ihm nach, wie er die Gasse hinaufschritt zum Tore, die hohe, hagere Gestalt in dem alten Mantel leicht gebeugt, unerkannt von allen, die einmal tödlich an seinem Tisch gefessen. Ihr großes, gutes Frauenherz trug an seinem Leide wie an einer Bergeslast und vergaß darüber ganz den eigenen Kummer. Langsam ging sie ins Haus zurück, setzte sich vor das Bild der jungen Brigitte und weinte. Und ahnte nicht, daß ihr zur selben Stunde noch ein größeres Glück werden sollte. Einmal ließ sie die Hände sinken und lauschte. Denn es war die Stimme ihres Erstgeborenen, der auf der Treppe sprach mit Daniel von Obbergen und um wenig später an ihre Türe pochte mit seltsam schüchternen Hand.

Es war gut, daß das Gemach im Halbdämmer lag. So erkannte er nicht die Tränenpuren auf ihrem blaffen, verklärten Gesicht. Er stand ein paar Schritte von ihrem Stuhl entfernt, drehte das Barrett in den Händen und bot seinen artigen Gruß.

„Was bringst du für Kunde, Antoniu? Sind deine Brüder wohl?“

(Fortsetzung folgt.)

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:		
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	21. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	„Minnekahda“	4. Januar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	18. Januar
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	1. Februar
Doppelschraubendampfer	„Minnekahda“	15. "
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	1. März
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	15. März

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in Hamburg:

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg.
Fernsprecher: Merkur 2801, 2892, 2893.

Farin Pfund 10,50 Mk.
G. A. Schulz,
Inh. Oskar Wilke.

Der Landbevölkerung

in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benützt hierzu am vorteilhaftesten unsere

„Lietuwiska Zeitung“

(Litauische Zeitung).

Die Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.

Expedit. der Lietuwiska Zeitung
F. W. Siebert.

Ein sechssitziges Personenauto

gut erhalten zu verkaufen. Besichtigung kann jederzeit erfolgen bei

Otto Stich, Polangenstraße.

Wir suchen

Stadtgrundstücke
Landgrundstücke
Krüge, Hotels
Gastwirtschaften
Güter, Rittergüter
Industrie-Werte
Bauplätze sowie
Gewächse aller Art
zum günstigen Kauf-
abschluss.

Gröning & Co.,
Memel,
Luisenstr. 9-10.
Tel. 261.

Stadtgrundstück,
massive Gebäude mit Hof-
raum, für Handwerker sehr
geeignet, zu verkaufen. Off.
unter 995 an die Exp. d. Bl.

Tapeten

in den schönsten und neuesten
Mustern-Man verlangetostent-
frei Musterbuch Nr. 164.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Combustin

ärztlich empfohlen für
Brandwunden
Flechten
offene Füße
Frostschäden
wunde rissige Haut



Alleinige Hersteller:
Combustinwerk
Eulitz & Co., Fahrbrücke, Sa.

Ein Feinstückchen
und einen
Kolonnenwagen
verkauft
Peterott, Darauken.

Leute billig zu verkaufen.
In ertrag. in d. Exped. d. Bl.

Deutscher Schäferhund,

11 Monate, gute Abstammung,
umfangreicher Verkauf.
Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes.

Ein scharfer Hund

(Südin) zu verkaufen
Gärtneri Abl. Grottingen.

30 Zentner
prima Pferde-Heu,

20 Zentner
gutes Roggenstroh,

sowie
1 Halbwagen

mit Kutschschirren zu
verkaufen. Preisnachschlag 15 a.

6 Legehühner
zu verkaufen. **Böttcher,**

Schmels, 5. Quersstr. 3.

F-Trompete

preiswert zu verkaufen. Wer?
Ist die Exped. d. Bl.

Gebrauchte, guterhalt. Pappkartons

24x27x9 u. gebrauchte
Emballage

zu haben.
Leo Krulle,

Marktstr. 12.

Ein Paar lange Extra-
Stiefel, Gr. 43 und ein
Rock-Anzug, blau, zu verk.

Quellstraße 2

Die Hilfe

Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst

Begründer: Friedrich Naumann.

Herausgeber Wilhelm Heile und Gertrud Bäumer.

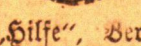
In der Zeitschrift einseitiger Interessiertheiten und parteipolitischer Strömungen sucht die „Hilfe“

alle zukunftsgläubigen Deutschen

zusammenzuführen, die an dem Bau eines neuen, auf nationale und soziale Grundlagen gestellten

Volksstaates mitwirken wollen.

Probeheft
kostenfrei



vierteljährlich
preis 10 Mk.

Verlag der „Hilfe“, Berlin NW. 40.

Amerikanisch. Petroleum

pro Liter 7 Mk.

offiziert

Schmidtke & Rosenberg,
Neuer Markt.

Ia Weizenmehl

Pfund 8,50 Mk.

G. A. Schulz, Inh. Oskar Wilke.

Kinderschuhwaren

als praktisches Weihnachtsgeschenk erhalten Sie
in allen Größen äußerst vorteilhaft bei

W. Loerges,

Theaterplatz und Polangenstraße 22.

Bau-Kalk, Düng-Kalk

(hand- u. maschinenstreuend)

offiziert billigst und erbitet Aufträge

Samuel Foth,

Memel, Grabenstraße 6.

Wiesenheu,

nur beste Ware, gibt ab

Samuel Foth,

Memel, Grabenstraße 6.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

ist eine schöne Brotstulle. Für 2-4000 Dollar
gute Gasthäuser mit Kolonialwaren, Regelbahn und
Landwirtschaft, oder auch nur reine Hotels, circa 3 Monate
Arbeitszeit u. 9 Monate Ruhezeit, empfiehlt ein alter Kollege
(kein Agent). Offerten unter 1 an die Expedition d. Blattes.
Dollars schwanken immer, aber Grundstücke stehen fest im Werte.

Offizieren zu billigsten Tagespreisen
**Yarumther Matties- und Holländer Voll-
Heringe.**

in 1/2 und 1/4 Tonnen.

Karnowsky & Schablowski,

Memel, Kirchhoffstr. 11, Tel. 452.
Telegraphen-Adresse: **Kascha-Memel.**

Zu den letzten Novembertagen
ist in meinem Laden ein Geld-
betrag gefunden. Der Verlierer wird er-
sucht, sich denselben abzuholen.

Alfred Wilson,

Lübauerstraße 19.

Eisarbeiter

stellen ein
U.-G. Böhmisches Brauhaus.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht zum sofortigen Eintritt
Kaufhaus Robert Waller.

Perfekte Stenotypistin

für größeres Kontor von sofort oder später gesucht.
Offerten unter 998 an die Expedition d. Blattes erb.

Für unsere Verwaltung suchen wir zum sofortigen
Dienstaustritt eine

Stenotypistin

Bewerberinnen, die mindestens 120 Sätze pro Minute
stenographieren und verfert. Schreibmaschine schreiben, werden
gebeten, sich umgehend im Landesdirektorium, Zimmer 10,
zu melden. Besoldung erfolgt nach dem Angestelltenverf.

Tüchtiges Hausmädchen,

vom Lande bevorzugt, sucht vom 1. Januar

Grau Wannagat,

Mühlenstraße 1, Ecke Grabenstraße

Tüchtiges Hausmädchen,

das der litauischen Sprache mächtig ist, für ein Aus-
wanderungsgeschäft in Bremen vom 1. Januar
gesucht

Wannagat,

Mühlenstraße 1, Ecke Grabenstraße.

Ich suche von Anfang Januar 1922 für einen älteren
Buchbindermeister

ein einfaches, möbliertes Zimmer.

Angebote mit Preisangabe evtl. auch für volle Pension erbitet
Kurt Siebert, Buchbinder,

Libauerstraße 25/26.

Möbliertes Zimmer

von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 4 an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee, möglichst in Janischen, zu mieten, ge-
sucht. Offerten unter No. 2 an die Expedition dieses
Blattes.

Zu verkaufen
Eisbrenn,
Fische,
Läuter,
Bergsteig m. Rab,
Reiseforb, Wabew,
Küche und Tisch,
Pletsch, bei Szab,
Sunterstraße 6.

Memelmarkt
kauft und tauscht
Albert Schmidt, Donau

Sehr gut erhalt. Flügel
E. Slog, Reitenstr.
Off. u. 1000 a. d. Exp.

Einen aranen
Militärrod
(Lietwika) sucht zu kauf
E. Slog, Reitenstr.
Einen scharien,
Hofhund

Sucht zu kaufen
Gut Glanzmühlen, M.
Tel. 628.

Routin.
Buchhalter,
solide und vertrauenswürdig
mit guter Handl. u.
nimmt

Buchhaltungs
Arbeiten, wie Konten,
Ueberragungen,
Schlüsse etc. gegen maß-
Honorar. Gefl. Offerten
998 an die Exped. d.
Suche von sofort er-
füllt. Unterjochel
oder Lehrbuchhändler,
Oberjochweizer G. Kons
in Althof.

2 Männer gesu-
amt Goldsäger,
Fotograf Ehrhard

2 Schmiedelehrli-
die Lust haben, das Schm-
handwerk zu erlernen, stell
A. Schweiner

Schmiedemeister,
Wilschwill, Bernul

Tüchtiges
Dienstmädchen

bei gutem Gehalt für Ja-
sucht **Aronson,**
Meldungen 10-12 u

Welt., zuverläss. S
(oder Gräulein)

die keine Arbeit scheut,
für frauenlosen Lande-
haushalt von sol. gefucht,
unt. No. 5 a. d. Exped. d.

Gesucht **Frau od. Ält. Mäd.**
tagüber im möbl. Zim-
mer bei kleinem Lnde.
Bernstein, Höhe Str.

Freulein sucht von 1
oder später

möbl. Zimm
mit Kochgelegenheit, 23
straße oder Neustadt 2
und Wäsche vorhanden,
erbeten unter Nr. 998
die Exped. dieses Bl.

Dame, tagüber im
sucht von sofort möbl.
Zimmer. Preis Neben-
erbeten unter 3 an
Exped. d. Bl.

Möbl. Zimm
zu vermieten. In er-
in der Expedition d. Bl.

Pferdestall
nebt Wagenremise
1. Jan. 1922 preisw. zu v
Su. erfr. in der Exp.

Stedbrief.
Oegen den unten
schriebenen, welcher st
ist, ist die Untersuchung
wegen Einbruchdiebst
begangen in Wischwill,
Bogean am 3. Novembe
verhängt.

Es wird ersucht, den
zu beschaffen und in
nächste Gerichtsgefängnis
zuliefern sowie zu den 11
Uten 2 J. Nr. 1608/21
Mittelung zu machen.

Personbeschreibung
1. Familienname **Matt**
2. Vornamen: **Wilhelm**
3. Stand und Ber-
Kutcher.
4. Anzeichenendes
19 Jahre.
5. Geboren am 13.
bruar 1902 zu **Lasb**
Kreis **Wilschwill**.
6. Besten Aufenthalts-
nung): **Wilschwill**.
7. Religion: (berm
Anfenthal: unbek.
8. Größe 1,68 m.
9. Gestalt: schlank.
10. Haar: blond.
11. Bart: keinen.
12. Gesicht: oval.
13. Stirn: frei.
14. Auge: grau.
15. Augenbrauen: blo
16. Nase: gewöhnlich.
17. Mund: gewöhnlich.
18. Zähne: vollständig.
19. Hände: rund
20. Hände und Füße:
21. Gang und Pa-
gerade.
22. Sprache: deutsch.
23. Bekleidung: Anzug
Memel, den 6. Dezembe
Der Ober-Staatsan

Beschluß.
In der Zwan-
steigerungsache **Amb**
6. 19/1921 wird der
steigerungsbeschluss vom 2
ember 1921 dahin berit
daß die Einstellung
Antrag des **Richard Amb**
erfolgt ist.
Memel, den 6. Dezembe
Das Amtsgericht

Weihnachts- Geschenke



Sprechapparate



Violen



Mandollinen



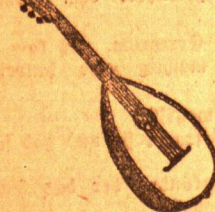
Zithern



Akkordeons



Gitarren



Lauten



Elegante Standapparate



MUSIKAPPARATE U.
MOBIL-MUSIK-PLATZEN

ODEON-MUSIK-HAUS

Musik-Paradies
Stanghaus Königsberg Pr.

Filiale: **MEMEL**

Börsenstr. 7.

Schler,
fast neuer
preiswert zu verkaufen
Sofialstraße 13, part.

Die ganze Welt kennt



Der elegante Schuhputz
Fabrikanten:
Gebrüder Kroner, Berlin O-17

Achtung! Ausverkauf der Lebensmittel

zu den billigsten Preisen
Baderstr. 8, Eckladen.

Günstiges

Weihnachtsangebot

Herren-Anzüge	von 380 Mk. an
Paletots	290 "
Joppen	200 "
Maschinen-Gosen	50 "
Männer Strickjacken	55 "
Kinder-Anzüge	150 "
Kinder-Sweater	15 "

Arbeiterbekleidung, Tricotagen, Strumpfwaren
Krawatten, Dauerwäsche.

Besonders billig 140 breite Stoffe 50, 55 u. 60 M.

Veräumen Sie nicht, hierbon Gebrauch zu machen.

C. Wabulat & Co., Neue Str.

Kutschwagen

Geschenkskäufe:

Doppelt-Kaleschen, Halbverbeds

Landaulets, Coupes, dreis bis

Safelwagen, Einfahr-Breit

2- und 4-sitzige Schlitten.

Sämtliche Waagen sind wenig gebraucht, tadellos

erhalten und beste Fabrikate.

Ferner ca.

100 neue Kutschwagen

aller Gattungen ständig auf Lager.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

M. Levy Berlin N. W. u.

Königsberg Pr.

im Königsberger Tiergarten.



Russische Kunter,

gute Fischerpferde

stehen in großer Auswahl zum Verkauf und

zum Eintausch.

Preugschas, Heydekrug,

gegenüber Krankenhaus, Telephon 73, Nebenankauf.